

„Viele kämpfen um ihre Existenz“

IHK-Gremiumssprecher Michael Gammel zu Folgen der Corona-Krise für die Wirtschaft

Ausgangsbeschränkungen für die Bürger, Shutdown für viele Geschäfte und Betriebe. Das Coronavirus hält auch das Wirtschaftsleben in der Region dieser Tage und Wochen fest im Griff. Über die Auswirkungen und die Folgen der Krise spricht Michael Gammel, Vorsitzender des IHK-Gremiums Kelheim, im Interview mit der *Hallertauer Zeitung*.

Herr Gammel, das Coronavirus hat auch die regionale Wirtschaft fest im Griff. Wie beurteilen Sie die augenblickliche Situation?

Gammel: Corona trifft die ostbayerische Wirtschaft über alle Branchen hinweg und mit voller Härte. Es gibt keinen Betrieb, der nicht zumindest in seinen Arbeitsabläufen behindert ist, viele kämpfen um ihre Existenz.

Was sind die häufigsten Klagen, die Sie aus den IHK-Mitgliedsbetrieben zu hören bekommen?

Gammel: Die aktuellen Herausforderungen sind so vielfältig wie die Betriebe selbst. Erfreulicherweise hören wir aber weniger Klagen als vielmehr Fragen. Unsere Betriebe müssen sich zurzeit auf ständig ändernde Rahmenbedingungen einstellen. Für die Anliegen und speziellen Fragen rund um die Auswirkungen des Coronavirus haben wir Experten-Hotlines eingerichtet, unter anderem für Fragen zu Finanzierungshilfen, arbeitsrechtlichen Belangen bis hin zur Fürsorge für ihre Azubis. Die Betriebe können ihr Anliegen auch an unsere zentrale Mailadresse corona@regensburg.ihk.de senden. Auf der IHK-Website stellen wir laufend aktuelle Informationen unter der Adresse www.ihk-regensburg.de/corona bereit.

Wie schwer trifft die Krise die Wirtschaft im Landkreis Kelheim? Gibt es Unternehmen, deren Existenz bedroht ist?

Gammel: Die Krise trifft alle Branchen, aber nicht alle im selben Maß. Stark betroffen sind beispielsweise Gastronomie und Hotellerie. Aber auch viele Einzelhändler sind aktuell gezwungen zu schließen und haben trotz weiterlaufender Kosten keine Einkünfte. Wie lange sie diese Situation überstehen, ist von den individuellen Möglichkeiten zur schnellen Kostensenkung, von Rücklagen und möglichst unbürokratischen staatlichen Hilfen abhängig.

Wie geht es weiter?

Gammel: Ich hoffe, dass die aktuellen Maßnahmen wie die Ausgangsbeschränkung greifen und wir in Bayern schon bald bessere Nachrichten empfangen, was den Verlauf des Coronavirus angeht. Gleichzeitig muss den betroffenen Unternehmen vonseiten des Bundes und des Freistaats mit allen Mitteln unter die Arme gegriffen werden. Je länger die massiven Einschränkungen des Wirtschaftslebens dauern, umso mehr muss von einmaligen Soforthilfen auf eine strukturelle



Die Hoffnung ruht darauf, dass die heimischen Unternehmen robust genug sind, um die Corona-Krise gut zu überstehen.

Kompensation der Umsatzausfälle umgestellt werden.

Der Bund und auch das Land haben milliardenschwere Hilfspakete aufgelegt, um die Krise zu meistern. Kommt das Geld tatsächlich bei den mittelständischen Unternehmen an? Das Wirtschaftsforum der SPD kritisierte dieser Tage eine „Lücke, die zwischen der direkten finanziellen Unterstützung der kleinen Unternehmen bzw. Selbstständigen und der Großunternehmen besteht“. Teilen Sie diese Auffassung?

Gammel: Die IHKs haben zusammen mit den Handwerkskammern und weiteren Wirtschaftsverbänden in den vergangenen Wochen hart für die Soforthilfen gekämpft. Unsere Berater in Regensburg helfen aktuell den vielen betroffenen Betrieben dabei, die Hilfsmittel abzurufen. Dabei berichten sie von vielen positiven, wie auch negativen Fällen. Eine Tendenz ist hier derzeit nicht zu erkennen. Gleichzeitig darf man aber nicht vergessen, dass die schnelle Bereitstellung von finanzieller Unterstützung zwar für viele Betriebe kurzfristig existenziell ist, die Soforthilfen aber nur in den wenigsten Fällen eine drohende finanzielle Schieflage ausgleichen. Das Rettungspaket für die Unternehmen kann daher nur ein erster Schritt sein.

Und dann?

Gammel: Für einen schnellen Wiederaufschwung nach der Krise braucht es Initialzündungen des Staates für die Wirtschaft, zum Beispiel in Form steuerlicher Anreize. Alle Unternehmen wollen schnellstens wieder ungehindert ihr Kerngeschäft betreiben – die ökonomische Basis für die Menschen in unserem Land!

Teilweise soll es große Probleme bei der Bewilligung von Kredit-Anträgen durch die Hausbanken ge-



IHK-Gremiumssprecher Michael Gammel macht sich angesichts der Corona-Krise Sorgen um die regionale Wirtschaft. Foto: IHK Oberpfalz/Kelheim

ben. Haben Sie auch darüber bereits Klagen vernommen?

Gammel: Wir haben Hinweise bekommen, dass Kreditanträge von Banken derzeit unterschiedlich gehandhabt werden, ein generelles Problem stellen wir nicht fest. Aber auch für die Banken hat sich mit der Corona-Krise das Firmenrating und die Einschätzung von Geschäftskonzepten unter Zeitdruck erschwert. Aus eigener Erfahrung als Unternehmer kann ich bestätigen, dass man mit neuen Geschäftsmodellen oder in sich wandelnden Märkten schwierigere Bankgespräche führt.

Die Wirtschaft ist aufgerufen, ihre Kräfte zu bündeln. Sehen Sie einen Weg, wie das möglich sein wird?

Gammel: Hier müssen wir gemeinsam anpacken – die Wirtschaft zusammen mit der Politik und der Bevölkerung. Was schon jetzt Mut macht: Die Menschen halten zusammen. Arbeitgeber versuchen alles, um ihre Mitarbeiter zu halten. Arbeitnehmer zeigen viel Flexibilität

und Verständnis für notwendige Maßnahmen. Darüber hinaus haben sich in Rekordzeit vielfältigste Solidaritätsnetzwerke gebildet, um beispielsweise lokale Händler, Dienstleister oder gerade Gastronomiebetriebe zu unterstützen. Stadtmarketingvereine und Initiativen vor Ort rufen beispielsweise dazu auf, jetzt Gutscheine zu kaufen, die ab der Wiedereröffnung der Geschäfte eingelöst werden können. Städte, Kommunen und Vereine organisieren zahlreiche Helferkreise.

Sind die regionalen Unternehmen Ihrer Meinung nach ausreichend krisenfest aufgestellt, um hoffentlich bald wieder durchstarten zu können?

Gammel: Die regionalen Unternehmen tun meiner Ansicht nach alles in ihrem Vermögen stehende, um die Krise zu überstehen. Für eine derart extreme Situation, wie wir sie jetzt haben, dürften sich aber die wenigsten vorbereitet oder einen Notfallplan haben. Welcher Händler rechnet schon damit, dass sein Laden per Anordnung für Wochen geschlossen bleiben muss? Corona trifft uns in einer wirtschaftlichen Hochphase, und wir Niederbayern sind es gewohnt, anzupacken. Das sind gute Voraussetzungen, nichtsdestotrotz ist meine Befürchtung, dass einige Betriebe die Krise nicht überstehen werden.

Was muss nach der Krise geschehen?

Gammel: Wir müssen schnellstens wieder in den Normalmodus zurückkehren und warten dringend auf konkrete Aussagen und Pläne der Politik. Jetzt gilt es, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen und diese professionell umzusetzen. Effektivität und Effizienz sind in der Politik und in den Unternehmen mehr denn je die Erfolgsfaktoren.

Erste vorsichtige Prognosen angelegener Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass die deutsche Wirtschaftsleistung aufgrund der Corona-Krise in diesem Jahr um bis zu 20 Prozent schrumpfen könnte. Ist das für Sie ein vorstellbares Szenario?

Gammel: Die Corona-Krise wird sich deutlich in der deutschen Wirtschaftsleistung abbilden, wie genau, das überlasse ich den Experten.

Wie gehen Sie in Ihrem Unternehmen mit der augenblicklichen Lage um?

Gammel: Wir sind in der glücklichen Lage, dass bisher keine Projekte gestoppt wurden und wir auch

jetzt noch neue Aufträge erhalten. Wir hoffen, dass die Bau- und Montagefirmen die nächsten Wochen über genügend Personal und Material verfügen, um weiterzumachen. Im betrieblichen Ablauf haben wir viele Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, beispielsweise alle Mitarbeiter in zwei sich ersetzende Teams eingeteilt. Wir arbeiten schon seit 1997 als papierloses Büro, und die allermeisten Mitarbeiter können bei uns bereits seit Jahren im Homeoffice arbeiten. Wir haben dafür eine tiefe Vertrauensbasis aufgebaut. Für uns hat die aktuelle Lage sogar den Vorteil, dass neue digitale Arbeitsmethoden, die wir seit langem forcieren, endlich durchgängig angenommen werden – sowohl von allen Mitarbeitern, als auch von Kunden und Partnern. Unsere drei Räume für Videokonferenzen beispielsweise wurden noch nie so gut genutzt wie jetzt – dafür bleibt ein Teil des Fuhrparks am Hof stehen. Ich hoffe, dass die positiven Auswirkungen auch nach der Krise verbleiben.

Und persönlich, wie sieht Ihr privates Leben in Zeiten des Coronavirus aus?

Gammel: Ich habe einen großen Garten, den ich in letzter Zeit ohnehin zu wenig genutzt hatte. Und auch joggen im nahen Wald dürfen meine Frau und ich ja weiterhin. Wir kochen jetzt noch mehr miteinander. Was mir allerdings sehr fehlt, sind die geselligen Abende mit Freunden. Wer mich kennt, weiß dass ich da ein wenig nachholen werde.

Das HZ-Interview führte Harry Bruckmeier

Expertenhotlines für Unternehmen

Für alle Betriebe in der Region bietet die Industrie- und Handelskammer Oberpfalz/Kelheim im Zusammenhang mit der Corona-Krise Experten-Hotlines von Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr und Freitag von 8 bis 15 Uhr an. Diese können nach den jeweils relevanten Themenkomplexen kontaktiert werden.

Schutzschirm für Unternehmen, Hilfgelder: Telefon 0941/5694-111; internationales Geschäft, Export, Logistik, Verkehr und Tschechien: Telefon 0941/5694-112; Arbeitsrecht und weitere rechtliche Fragen: Telefon 0941/5694-113; Dienstleistungen, Handel, Gastgewerbe und Steuern: Telefon 0941/5694-114.

Kurzarbeit: Telefon 0941/5694-115; Ausbildung: Telefon 0941/5694-116; Weiterbildung: Telefon 0941/5694-117; zentrale E-Mail-Adresse: corona@regensburg.ihk.de. Informationen bietet ebenso die IHK-Website: www.ihk-regensburg.de/corona.

-hb-